

Wert-Schätze 2022

Direkt zu den wirklich wichtigen Inhalten weiter unten:

Mein Stelldichein – Dein Stellmichein	5
Wichtige Ereignisse 2022 – Join Ins!	6

Liebe:r Nachbar:in

Wenn du 2018 bereits im Schlössli gelebt hast, erinnerst du dich vielleicht spontan an meinen Schlössli „Neujahrgruss“ zum Jahresstart 2018. (?)

Wieder sind vier Jahre passiert, also acht Jahre seit dem Aufbau des neuen Schlössli Ins. Mein Intro von 2018 bleibt top aktuell:

(... Ardez im Schnee. ...) Ich (...) mit tausend Gedanken. (...) Es beschäftigt mich das Thema unserer – der gesellschaftlichen – Werte. Im Allgemeinen scheint es Einigkeit zu geben bezüglich der Frage, ob es uns aktuell an gegenseitiger Wertschätzung mangelt – an Werten, die Solidarität fördern. Wir sorgen uns um den Erhalt solcher Werte. Aber auf einen grünen Zweig zu kommen bezüglich den Inhalten der Werte ist schwierig.*



* Einer von zahlreichen Familien-Ferientagen seit 2019 in Ardez im Unterengadin
Photo: frühmorgendliche Schlitteltour oberhalb des Dorfs, am Neujahrstag 2021

Nun, seit rund zwei Jahren – seit die Pandemie uns erreicht hat – haben uns (die ganze Gesellschaft) Gedanken zu den demokratischen Werten beschäftigt. Von allen Seiten haben sich die Menschen auf Demokratie, Freiheit und Wahrheit berufen. Hoch komplexe Begriffe in einer Gesellschaft im Wandel. In der Politikwissenschaft spricht man von einer angebrochenen Ära der „Hyperpolitik“. Rechte benutzen zuweilen linke Vokabeln wie „Liberté“ und Linke fordern „hartes Durchgreifen“ und tönen dabei wie rechte Populisten. Politische Debatten sind chaotisch geworden und Demokratie erscheint uns plötzlich keine Selbstverständlichkeit mehr. Zumindest an der Oberfläche: Denn tatsächlich wird Hyperpolitisierung vor allem durch ideologischen Antrieb bewirtschaftet und findet in den Erregungsblasen von Medien und Diskursen statt.

Etwas länger und grösser gedacht kann ich mir persönlich vielleicht bewusst werden, dass wir uns als Gesellschaft schon seit etwas länger als Corona in der vierten industriellen Revolution befinden – eine exponentielle Antriebskurve wurde in der aktuellen Corona-Krise aber enorm beschleunigt und überfordert uns manchmal. Unser System scheint aus den Fugen zu geraten.

Was ich am stärksten als meine persönliche Herausforderung und Chance wahrgenommen habe ist, dass meine Haltung und daraus resultierendes Handeln plötzlich unwillentlich politisch werden. In einem Mass, wie ich es noch nie zuvor erlebt habe. Manchmal fühle ich mich sprichwörtlich wie kurz vorm Platzen: intellektuell und emotional überfordert. Einen Leitfaden, wie man angesichts der ganzen Informationsflut, irrationalen gesellschaftlichen Bewegungen, Unsicherheiten, Klimakrise, Turbokapitalismus usw. umgehen kann, gibt es nicht. Rasche psychische Erleichterung (ohne Abstumpfung) oder nachhaltige Abhilfen für existenzielle Probleme gibt es auch nicht.

In nächster Zukunft dürfen wir wohl lernen, Anspannungen auszuhalten. Als die wichtigen Resilienzfaktoren in der Psychologie gelten Optimismus, Gelassenheit und Orientierung an der rationalen Evidenz. Bei der Gelassenheit könnte ich persönlich noch ein wenig aufdrehen! Und wie geht es dir so?

Was mir in den vergangenen zwei Jahren Kraft gegeben hat, sind wiederum Nebenwirkungen der Pandemie: plötzlich eingetroffene Zeitfenster mit leerer Agenda, neu gewonnene Freundlichkeit und Entspannung durch „Social Distancing“, unverplante Tage mit meiner Tochter, tiefe Gespräche mit Nachbarinnen, neue Ausrichtung mit Herz für Projekte. Alle diese Punkte sind für mich Sonnenseiten des Wandel-Boosters Corona.

In Begegnungen und Projekten finde ich mehr Relevanz, mehr Essenz, mehr Sein. Das Sein erscheint mir ein wichtiger Wert für die Zukunft. Die Qualität der Zeit.

Gleichzeitig erlebe ich – gerade auch hier in Schlössli-Beziehungen – manchmal zu wenig Klarheit und Transparenz in Bezug auf das Ziel und eine gemeinsame Strategie und Handlung. Aber auch das ist okay.

Ein erstes Treffen von Stradini Theater mit Ueli Seiler Ende 2014 war mein persönlicher Anfang im Schlössli Ins. Nie hätte ich mir ausmalen können, in welcher Situation wir uns im Jahr 2022 befinden werden. Auch nicht im Jahr 2018 beim Verfassen meines ersten solchen Briefs an meine Schlössli Nachbar:innen. Meine Vision war es 2014, mit Stradini Theater von einem ruhigen, inspirierenden Ort aus grössere Theaterproduktionen und schweizweite Tourneen verwirklichen zu können. Meine Perspektive war es 2018, dass hier am Ort selber mehr Kulturschaffen möglich werden könnte. Professionelles Kulturschaffen auf dem Land, mit einer über- oder zumindest regionalen Ausstrahlung. Zwischenzeitlich bin ich Vater einer wundervollen kleinen Tochter geworden, das Theaterprojekt ist auf seinem Höhepunkt gescheitert und ich habe mich selbständig gemacht als Kulturmanager und Theaterpädagoge. Seit kurzem bin ich fast nur noch lokal engagiert. In den letzten zwei Jahren habe ich mich vom Tournee- zum „Dorfkultur“-Manager gewandelt und bin gleichzeitig in meiner Rolle als (gleichberechtigter) Familien- und Krisen-Manager weitergebildet worden. (Alles nach dem D-I-Y Prinzip: Meine erworbenen Fähigkeiten sind unzertifiziert geblieben.)

Die aktuelle Frage an mich selber ist: Kann ich mich auch in den neuen (oder fast-noch-neuen und auch immer-neuen) Rollen mit mehr und mehr familiärer und gesellschaftlicher Verantwortung weiterhin auf Visionen mit Unschärfen einlassen? (Und die kleinen Erfolge des Miteinanders herzlich feiern?) Oftmals werden dabei in nächster Zeit vielleicht nicht die Erwartungen von allen Beteiligten erfüllt, und dennoch können es wichtige und vielleicht sogar transformative Erfolge für mich und/oder eine Gruppe werden.

Was meine Berufung anbelangt, möchte ich hier in meinem Inser Umfeld agiler werden, mutiger die Komfortzone auch mal verlassen und in neue Beziehungen treten. In unserer heterogenen Nachbarschaft hier im Schlössli Ins muss ich das teilweise auch ein wenig wiedererlernen. Veräusserte Corona-Erregung und -Verwirrung einzelner Personen hat mich anfangs manchmal dazu bewegt, zu konfrontieren und zuletzt auch, Kontakte zu vermeiden. Das Zusammenleben hier im kleinen Mikrokosmos fühlt sich aber nach allem für mich nicht eng an. Die Gefahren der Tendenz, uns in immer kleiner gezogenen Kreisen um uns selbst zu bewegen, sollte uns bewusst sein. Aber ich glaube, dass das Gegenteil passiert: Wir öffnen uns immer wieder neu. (Und sind nicht müde, uns hin und wieder gegenseitig zu triggern.)

Vielleicht auch deshalb, weil die Stiftung Seiler nie einen gemeinsamen Gesamtauftritt, also eine gemeinsame Identität nach aussen angestrebt hat, ist hier im Schlössli alles möglich geblieben – aber auch: ist dieser Ort für viele kreative Menschen eine Gast- und Durchreisestätte geblieben. Der Name „Schlössli Ins“ hat diverse Reformationsversuche (bis 2017) überdauert und sich zum Label der Stiftung Seiler transformiert und etabliert: Brand einer Liegenschaftsverwaltung mit dem Zweck, dass ihre Räume von einer sozialengagierten und kreativen Mieterschaft genutzt werden. Nicht mehr, nicht weniger.

Die Stiftung hat es irgendwie geschafft, alle Häuser bis heute zu erhalten und einem sinnvollen Nutzen zuzuführen. Im Büro (danke Tom!) wurden für mitunter komplexe Ausgangslagen sachliche Vereinbarungen getroffen. Ein wichtiger Schritt war die Erweiterung des „Schlössli-Teams“ durch den Architekten Michael erst kürzlich. In den letzten Jahren haben sich einige wenige Organisationen, Vereine und Unternehmen im Schlössli stabilisiert; mit der Kunstwerkstatt etabliert sich seit Kurzem ein neuer Verein, wie er kaum besser ins Gefüge passen könnte. Aber aktuell zeigen sich auch existenzielle Schwierigkeiten: Organisationen, die konstitutiv schwanken. Sie haben durch die Pandemie gelitten und/oder stehen grundsätzlich vor einem Meilenstein. So zum Beispiel die Kinderinsel Ins und der Verein Treffpunkt Ins.

Es erscheint mir dieser Jahresbeginn 2022 eine gute Zeit für gemeinsame Visionen – auf dem Schlössli Areal und darüber hinaus.

Die Öffentlichkeitsarbeit für INSgeheim und Brückenprojekte mit der Gemeinde Ins waren oftmals durch Vorurteile erschwert. Ich musste mir immer wieder bewusst werden, dass das Schlössli in der Gemeinde (bis heute) als das (alternative) Dorf im Dorf wahrgenommen wird und wohl auch werden will. Somit kann mein individuelles Wirken hier indirekt (und womöglich unbewusst) als Ausdruck unserer (imaginären) „Gemeinschaft“ verstanden werden.

Auch nach Jahren darf ich als „Zugezogener“ von der ländlichen Bevölkerung lernen: Während ich die „Überzeit“ abends bei Stradini Proben immer der ganzen Nachbarschaft persönlich mitgeteilt habe, musste mich im Sommer 2018 eine ältere Anwohnerin über die Mittagsruhe aufklären: Sie bedankte sich für meine Mitteilung und erklärte mir, dass auch die Stunde von 12:00 bis 13:00 Uhr gesetzlich verankerte Ruhezeit sei. (Nachdem es das ganze Oberdorf bereits eine ganze Probezeit lang geduldet hatte – auch bei verstärkter experimenteller Musik!) Achte dich einmal, liebe Nachbar:in – die Stille mittags ist wunderschön. Auch im Alten sind gemeinsame Werte zu finden. Das Oberdorf habe ich immer auch eingeladen an öffentliche Proben und Uraufführungen. Eine Resonanz ist hier jedoch leider nie entstanden.

Öffentlichkeitsarbeit und brückenbauende Projekte sind im Dorf auch auf politischer Ebene anspruchsvoll. Einige Menschen, die hier vom Schlössli aus tätig sind, arbeiten seit Jahren daran, Hürden vom Schlössli zu Vertreter:innen der Gemeinde und umgekehrt abzubauen und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Sie nehmen Ins als pluralistische Gemeinde wahr und vertreten dabei indirekt das kreative, soziokulturelle Umfeld der Schlössli Nachbarschaft. Diese Offenheit ist beidseitig keine Selbstverständlichkeit – jede Zusammenarbeit bedeutet vor allem auch Beziehungsarbeit. Und darauf ist mein Kultur-Unternehmen begründet:

Mein Steldichein – Dein [Stellmichein](#)

Das grosse Hauptanliegen ist es, dass professionelles Kulturschaffen (also Kunstschaffen) in unserer ländlichen Gemeinde mehr Anreiz, Dynamik, Wahrnehmung und Wertschätzung erhält; somit professionelles Kulturschaffen „einzugemeinden“. Im Gleichschritt geht spätestens seit der Pandemie ein agiles Mitwirken in sozio-kulturellen Projekten. Meine Erfahrungen könnten irgendwann vielleicht auch in anderen ländlichen Gemeinden der Schweiz adaptiert werden.

Meinen Effort versuche ich zum grossen Teil als nachhaltiges, hauptsächlich lokal verankertes Business aufzugleisen – mit Anreiz für Kreislaufwirtschaft. Meine selbständige Erwerbstätigkeit ist auf Management und Kommunikation von (sozio-)kulturellen Projekten sowie auf Theater-Pädagogik ausgelegt – mit einem Netzwerk in Ins und der Region. Und mit einem starken Interesse an Konzeptarbeit und strategischer Entwicklung.

Viele meiner (Kultur-)Projekte sind selbstverständlich auch von der öffentlichen Hand abhängig, und daher investiere ich zahlreiche unbezahlte Arbeitsstunden (2021 sind es rund 400 Stunden) auf politischer Ebene und freiwillig in strategischen und operativen Funktionen (in Vereinen und Gruppen). Da mir ein (bedingungsloses ;o) Grundeinkommen momentan fehlt und ich eine Familie miternähren darf, war und bin ich für diesen Effort auf Spenden angewiesen.

Meine Freude ist gross, wenn bei dir oder in deinem Umfeld eine entsprechende, (konkrete oder vage) Nachfrage nach professioneller Begleitung für kulturelle Aktivitäten und Projekte auftaucht und du dabei an mich denkst. Und falls du jemanden kennst, der/die mein Engagement unterstützenswert findet, bin ich aktuell super dankbar um jede kleine Spende! ...

Dein „Stellmichein“ ist mein Steldichein. ^^

Ein gemeinsame Kultur kann nur durch gegenseitige Wahrnehmung entstehen. Auch auf politischer Ebene. Somit möchte ich dich last but not least auf ein paar kommende Ereignisse hinweisen – mit der Einladung, dich da zu zeigen und mitzumischen. Falls du an einem zukunftsfähigen Ins interessiert bist:

Wichtige Ereignisse 2022 – Join Ins!

- Am **26. Februar** findet das **Ideen-Café des [Vereins Treffpunkt](#)** statt. Das kann ein kleines Matchmaking Treffen werden für alle mit Ideen für „Treffpunkte“. Anmelden kannst du dich direkt bei mir!
- Am **19. März** findet der Anlass **[Ins-Talk](#)** statt. An einem World Café treffen wir uns entspannt als Inser Bürger:innen beim Kafi und diskutieren darüber, wie wir unsere Gemeinde Ins ökologischer, nachhaltiger, sozialer und dynamischer gestalten wollen. Du erfährst hier (kurz und knapp) auch, wie die **[Verwaltung und Politik unserer Gemeinde](#)** aufgebaut ist und funktioniert.
- Im August oder September werden **Gemeindewahlen** stattfinden. Das Zusammentreffen am 19. März (Ins Talk) kann auch hinsichtlich der Wahlen richtungsweisend werden. Aber dazu braucht es dich! (In Ins, wo die SVP dominiert und die Grüne Partei noch nicht einmal im Gemeinderat vertreten ist! In Ins, wo es noch immer keine Kulturkommission gibt. ...)
- Weiter entsteht aktuell ein **Coworking Space** in Ins (Eröffnung Probebetrieb voraussichtlich im April), entwickelt sich unter dem Label „Südsee Kultur“ eine **regionale Kulturkonferenz** und wird in einem kleinen Team ein Erntedankfest als **[Foodsave Bankette](#)** (voraussichtliches Datum ist der 23.09.) in Ins geplant!

Auf meiner neuen Website findest du unter „Mitwirken“ eine immer aktuelle Liste an Projekten, in denen ich mich ehrenamtlich engagiere: **dorf-kultur.ch**

Ich freue mich sehr über dein Interesse an diesen Projekten. Vielleicht sind bei dir selber in den letzten Jahren eigene Ideen gereift und du könntest ein wenig Hilfe zur Selbsthilfe brauchen? Melde dich ganz unverbindlich bei mir.

Wir sehen uns.

Ich wünsche dir das Allerbeste für dein neues Jahr 2022!

Dein
Bidu /Beat Ryser



Vorbereitungen zur Schultheater Premiere „Siegfried.“, Juni 2021
Foto von Sarp Tuncer